

Erkenntnisse, Buch 4

Clemens von Rom

¹ Nachdem wir von Cäsarea aufgebrochen waren, hielten wir in einer kleinen Stadt namens Dora an, da sie nicht weit entfernt lag. Fast alle, die durch die Predigt des Petrus zum Glauben gekommen waren, konnten es kaum ertragen, von ihm getrennt zu sein. Sie begleiteten uns, schauten immer wieder zu ihm, umarmten ihn immer wieder und sprachen immer wieder mit ihm, bis wir die Unterkunft erreichten.

Am folgenden Tag kamen wir nach Ptolemais, wo wir zehn Tage verweilten. Als eine beträchtliche Anzahl das Wort Gottes empfangen hatte, signalisierten wir einigen von ihnen, die besonders aufmerksam schienen und uns länger für Unterweisung behalten wollten, dass sie, wenn sie es wünschten, uns nach Tripolis folgen könnten.

In Tyros, Sidon und Berytus verfuhr man ebenso und kündigte denen, die weitere Lehren hören wollten, an, dass wir den Winter in Tripolis verbringen würden. So folgten uns alle, die besorgt waren, aus jeder Stadt, und wir waren eine große Menge auserwählter, als wir in Tripolis eintraten.

Bei unserer Ankunft trafen uns die Brüder, die zuvor gesandt worden waren, vor den Toren der Stadt. Sie nahmen uns in ihre Obhut und führten uns zu den verschiedenen Unterkünften, die sie vorbereitet hatten. Dann entstand ein Aufruhr in der Stadt, und eine große Versammlung von Menschen wollte Petrus sehen.

² Als wir zum Haus des Maro kamen, in dem Vorbereitungen für Petrus getroffen worden waren, wandte er sich an die Menge und sagte ihnen, dass er sie übermorgen ansprechen würde. Die Brüder, die zuvor gesandt worden waren, wiesen allen, die mit uns gekommen waren, Unterkünfte zu.

Als Petrus dann in das Haus des Maro eintrat und gebeten wurde, etwas zu essen, antwortete er, dass er dies auf keinen Fall tun würde, bis er sich vergewissert hatte, ob alle, die ihn begleitet hatten, mit Unterkünften versorgt waren.

Daraufhin erfuhr er von den Brüdern, die zuvor gesandt worden waren, dass die Bürger sie nicht nur gastfreundlich, sondern mit aller Freundlichkeit empfangen hatten, aus Liebe zu Petrus. So sehr, dass einige enttäuscht waren, weil sie keine Gäste hatten; denn alle hatten solche Vorbereitungen getroffen, dass selbst wenn noch viele mehr gekommen wären, es dennoch an Gästen für die Gastgeber gefehlt hätte, nicht an Gastgebern für die Gäste.

3 Daraufhin war Petrus sehr erfreut, lobte die Brüder, segnete sie und bat sie, bei ihm zu bleiben. Nachdem er im Meer gebadet und etwas gegessen hatte, ging er am Abend schlafen. Er stand, wie gewohnt, beim Krähen des Hahns auf und fand uns alle wach, während das Abendlicht noch brannte.

Insgesamt waren wir sechzehn Personen: Petrus, ich, Clemens, Niceta, Aquila und die zwölf, die uns vorausgegangen waren. Als er uns begrüßte, sagte Petrus, wie es seine Art war: „Da wir heute nicht mit anderen beschäftigt sind, lasst uns mit uns selbst beschäftigen. Ich werde euch erzählen, was in Cäsarea nach eurem Weggang geschehen ist, und ihr erzählt uns von den Taten Simons hier.“

Während das Gespräch über diese Themen lief, kamen bei Tagesanbruch einige Mitglieder der Familie herein und berichteten Petrus, dass Simon, als er von Petrus' Ankunft hörte, in der Nacht aufgebrochen war, um nach Syrien zu reisen. Sie teilten auch mit, dass die Menschenmenge dachte, der Tag, den er angekündigt hatte, sei für ihre Zuneigung eine sehr lange Zeit, und dass sie ungeduldig vor dem Tor standen und untereinander über die Dinge sprachen, die sie hören wollten. Sie hofften, ihn auf jeden Fall vor der festgesetzten Zeit zu sehen.

Als der Tag heller wurde, wuchs die Menge, und sie vertrauten zuversichtlich, was auch immer sie sich erhofften, darauf, dass sie eine Rede von ihm hören würden. „Nun“, sagten sie, „weist uns an, was wir ihnen sagen sollen, denn es ist absurd, dass eine so große Menge

zusammengekommen ist und traurig abziehen muss, weil ihnen keine Antwort gegeben wird. Sie werden nicht bedenken, dass sie es sind, die nicht auf den festgesetzten Tag gewartet haben, sondern vielmehr werden sie denken, dass du sie gering schätzt. “

- 4 Dann sagte Petrus, erfüllt von Bewunderung: „Ihr seht, Brüder, wie jedes Wort des Herrn, das prophetisch gesprochen wurde, erfüllt wird. Denn ich erinnere mich, dass Er sagte: 'Die Ernte ist zwar groß, aber die Arbeiter sind wenige; bittet daher den Herrn der Ernte, dass Er Arbeiter in Seine Ernte sende.'¹ Seht, die Dinge, die in einem Geheimnis vorhergesagt wurden, sind erfüllt.

Aber Er sagte auch: 'Viele werden von Osten und Westen, von Norden und Süden kommen und sich im Schoß Abrahams, Isaaks und Jakobs lagern'²; auch dies ist, wie ihr seht, in gleicher Weise erfüllt. Daher bitte ich euch, meine Mitdiener und Helfer, dass ihr euch sorgfältig mit der Ordnung der Predigt und den Wegen der Lossprechungen vertraut macht, damit ihr in der Lage seid, die Seelen der Menschen zu retten, die durch die geheime Kraft Gottes erkennen, wen sie lieben sollen, noch bevor sie gelehrt werden.

Denn ihr seht, dass diese Männer, wie gute Diener, nach dem verlangen, den sie erwarten, um die Ankunft ihres Herrn anzukündigen, damit sie Seinen Willen erfüllen können, sobald sie ihn gelernt haben. Der Wunsch, das Wort Gottes zu hören und nach Seinem Willen zu fragen, kommt von Gott; und dies ist der Anfang des Geschenk Gottes, das den Heiden gegeben wird, damit sie die Lehre der Wahrheit empfangen können. “

- 5 Denn so wurde es auch dem Volk der Hebräer von Anfang an gegeben, dass sie Mose lieben und an sein Wort glauben; daher steht auch geschrieben: „Das Volk glaubte Gott und Mose, seinen Diener. “³ Was also ein besonderes Geschenk Gottes an die Nation der Hebräer war, sehen wir nun auch denjenigen gegeben, die aus den Heiden zum Glauben berufen werden.

Die Methode der Werke liegt in der Macht und im Willen eines jeden, und dies ist ihr Eigenes. Aber eine Zuneigung zu einem Lehrer der Wahrheit zu haben, ist ein Geschenk des himmlischen Vaters. Die Rettung besteht darin,

dass du den Willen dessen tust, den du durch das Geschenk Gottes geliebt und zu dem du Zuneigung gefasst hast; damit nicht das Wort an dich gerichtet wird, das Er sprach: „Warum nennt ihr mich Herr, Herr, und tut nicht, was ich sage?“⁴

Es ist daher das besondere Geschenk, das Gott den Hebräern verliehen hat, dass sie an Mose glauben; und das besondere Geschenk, das den Heiden zuteilwurde, ist, dass sie Jesus lieben. Dies deutete auch der Meister an, als Er sagte: „Ich danke dir, o Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du diese Dinge den Weisen und Klugen verborgen hast und sie den Unmündigen offenbart hast.“⁵

Damit wird sicherlich erklärt, dass das Volk der Hebräer, das aus dem Gesetz unterrichtet wurde, Ihn nicht kannte; während das Volk der Heiden Jesus anerkannt und Ihn verehrt hat. Aus diesem Grund werden sie gerettet, nicht nur indem sie Ihn anerkennen, sondern auch indem sie Seinen Willen tun.

Aber der Heide, der von Gott den Glauben an Mose hat, sollte auch aus eigenem Antrieb Jesus lieben. Und wiederum sollte der Hebräer, der von Gott den Glauben an Mose hat, auch aus eigenem Antrieb an Jesus glauben; sodass jeder von ihnen, etwas von dem göttlichen Geschenk und etwas von seiner eigenen Anstrengung in sich tragend, durch beides vollkommen werden kann. Denn über einen solchen sprach unser Herr, als er von einem reichen Mann sagte: „Der aus seinen Schätzen neue und alte Dinge hervorbringt.“⁶

⁶ „Aber genug ist über diese Dinge gesagt, denn die Zeit drängt, und die religiöse Hingabe des Volkes lädt uns ein, sie anzusprechen.“ Und als er dies gesagt hatte, fragte er, wo ein geeigneter Ort für die Diskussion sei. Maro antwortete: „Ich habe einen sehr geräumigen Saal, der mehr als fünfhundert Männer fassen kann, und es gibt auch einen Garten im Haus. Oder wenn es dir lieber ist, an einem öffentlichen Ort zu sein, würden es alle vorziehen, denn es gibt niemanden, der nicht wenigstens dein Gesicht sehen möchte.“

Dann sagte Petrus: „Zeig mir den Saal oder den Garten.“ Und als er den Saal gesehen hatte, ging er hinein, um auch den Garten zu besichtigen.

Plötzlich strömte die ganze Menge, als hätte jemand sie gerufen, ins Haus und brach dann in den Garten, wo Petrus bereits stand und einen geeigneten Platz für die Diskussion auswählte.

- 7 Als er sah, dass die Menschenmengen, wie die Wasser eines großen Flusses, den engen Durchgang überfluteten, stieg er auf einen Säulenpfosten, der zufällig nahe der Gartenmauer stand, und grüßte die Leute zunächst auf religiöse Weise. Einige der Anwesenden, die lange Zeit von Dämonen gequält worden waren, warfen sich zu Boden, während die unreinen Geister darum baten, dass sie wenigstens für einen Tag in den Körpern bleiben dürften, die sie besetzt hatten. Doch Petrus wies sie zurecht und befahl ihnen, zu gehen; und sie verließen die Menschen ohne Verzögerung.

Daraufhin baten andere, die an langanhaltenden Krankheiten litten, Petrus um Heilung. Er versprach, dass er den Herrn für sie anrufen würde, sobald sein Lehrgespräch beendet sei. Doch kaum hatte er dies versprochen, wurden sie von ihren Krankheiten befreit. Er wies sie an, sich abseits zu setzen, zusammen mit denen, die von den Dämonen befreit worden waren, wie nach der Erschöpfung der Arbeit.

In der Zwischenzeit versammelte sich eine riesige Menge, angezogen nicht nur von dem Wunsch, Petrus zu hören, sondern auch von den Berichten über die vollbrachten Heilungen. Petrus winkte mit der Hand, um die Menschen zur Ruhe zu bringen, und als die Menge sich beruhigt hatte, begann er, sie wie folgt anzusprechen:

- 8 „Es erscheint mir notwendig, zu Beginn eines Diskurses über die wahre Anbetung Gottes zunächst diejenigen zu unterrichten, die bisher noch keine Kenntnisse über das Thema erworben haben. Es muss betont werden, dass die göttliche Vorsehung, durch die die Welt regiert und geleitet wird, ohne Tadel ist.

Darüber hinaus legt der Anlass dieser Betrachtung, der durch die Heilungen, die durch die Macht Gottes geschehen sind, gegeben ist, nahe, dass wir mit diesem Thema beginnen. Es gilt zu zeigen, dass aus gutem Grund sehr viele Menschen von Dämonen besessen sind, damit die

Gerechtigkeit Gottes offenbar wird. Denn Unwissenheit erweist sich als die Mutter fast aller Übel.

Doch nun wollen wir zur Begründung kommen.

- 9 Als Gott den Menschen nach Seinem Bild und Gleichnis geschaffen hatte, fügte Er Seinem Werk einen gewissen Hauch und Duft Seiner Göttlichkeit hinzu. So sollten die Menschen, die Anteil an Seinem Eingeborenen haben, durch Ihn auch Freunde Gottes und Söhne der Adoption werden.

Deshalb lehrte Er, als der wahre Prophet, der wusste, mit welchen Taten der Vater zufrieden ist, die Menschen, auf welche Weise sie dieses Privileg erlangen könnten. Zu jener Zeit gab es unter den Menschen nur eine Anbetung Gottes – einen reinen Geist und eine unverdorbene Seele.

Aus diesem Grund hielt jede Kreatur einen unverletzlichen Bund mit der Menschheit. Aufgrund ihrer Ehrfurcht vor dem Schöpfer hatten weder Krankheiten noch körperliche Gebrechen oder Verderbnis von Nahrungsmitteln Macht über sie. So kam es, dass ein Leben von tausend Jahren nicht in die Gebrechlichkeit des Alters fiel.

- 10 Als die Menschen, die ein Leben ohne Sorgen führten, anfangen zu denken, dass das Fortbestehen der guten Dinge ihnen nicht durch die göttliche Gnade, sondern durch Zufall gewährt wurde, und dass sie ihr Vergnügen, ohne jegliche Anstrengung, als eine Schuld der Natur und nicht als ein Geschenk der Güte Gottes akzeptierten, wurden sie durch diese Gedanken in gegensätzliche und gottlose Überzeugungen geleitet.

Schließlich kamen sie, angestiftet durch die Untätigkeit, zu der Überzeugung, dass das Leben der Götter ihnen von Natur aus zustehe, ohne dass sie dafür irgendwelche Mühen oder Verdienste aufbringen müssten. So gerieten sie von Schlechtigkeit zu Schlechtigkeit und glaubten, dass weder die Welt von der Vorsehung Gottes regiert werde, noch dass es einen Platz für Tugenden gebe. Sie waren überzeugt, dass sie selbst die Fülle von Ruhe und Vergnügen besaßen, ohne zuvor irgendwelche Werke zu leisten, und ohne Mühen als Freunde Gottes behandelt wurden.

- 11 Durch das gerechte Urteil Gottes sind also Mühen und Prüfungen den Menschen zugewiesen worden, die in der Eitelkeit solcher Gedanken dahinsiechen. Als Mühe und Bedrängnis über sie kamen, wurden sie aus dem Ort der Freude und Annehmlichkeit ausgeschlossen. Auch begann die Erde, ohne Arbeit nichts für sie hervorzubringen.

In diesem Moment wurden die Gedanken der Menschen umgelenkt, und sie wurden gewarnt, die Hilfe ihres Schöpfers zu suchen und durch Gebete und Gelübde um den göttlichen Schutz zu bitten. So geschah es, dass sie den Gottesdienst, den sie wegen ihres Wohlstands vernachlässigt hatten, durch ihr Unglück wiederentdeckten. Ihre Gedanken gegenüber Gott, die durch Übermaß verdorben worden waren, wurden durch das Leiden korrigiert.

Daher entfernte die göttliche Vorsehung, da dies für den Menschen vorteilhafter war, die Wege der Güte und Fülle, da sie schädlich waren, und führte den Weg der Plage und Bedrängnis ein.

- 12 Um zu zeigen, dass diese Dinge wegen der Undankbaren geschehen sind, nahm Er einen aus der ersten Menschheit in die Unsterblichkeit auf, weil Er sah, dass er Seiner Gnade nicht unachtsam war und weil er hoffte, den Namen Gottes anzurufen. Die übrigen, die so undankbar waren, dass sie selbst durch Mühen und Prüfungen nicht gebessert werden konnten, wurden zu einem schrecklichen Tod verurteilt.

Doch unter ihnen fand Er auch einen, der mit seinem Haus gerecht war, den Er bewahrte, nachdem Er ihm aufgetragen hatte, eine Arche zu bauen. In dieser sollten er und die, die ihm befohlen waren, mit ihm zu gehen, entkommen, wenn alles durch eine Flut zerstört werden sollte. So sollte das Böse durch das Überströmen der Wasser beseitigt werden, damit die Welt eine Reinigung erfahren könnte. Derjenige, der für die Fortpflanzung der Menschheit bewahrt wurde, sollte durch das Wasser gereinigt werden und die Welt neu wiederherstellen.

- 13 Als all diese Dinge geschehen waren, wandten sich die Menschen wieder der Gottlosigkeit zu. Aus diesem Grund gab Gott ein Gesetz, um sie im richtigen Leben zu unterweisen. Im Laufe der Zeit wurde jedoch der Gottesdienst und

die Gerechtigkeit durch die Ungläubigen und die Bösen korrumpiert, was wir später ausführlicher darlegen werden.

Darüber hinaus wurden verdrehte und irrige Religionen eingeführt, denen sich der größte Teil der Menschen hingab. Anlässlich von Feiertagen und Festlichkeiten veranstalteten sie Trinkgelage und Bankette, folgten Pfeifen, Flöten, Harfen und verschiedenen Arten von Musikinstrumenten und gaben sich aller Art von Trunkenheit und Luxus hin.

So entstand jede Art von Irrtum. Sie erfanden Haine und Altäre, Bänder und Opfergaben, und nach dem Trinken wurden sie von einem Wahnsinn ergriffen. Dadurch erhielten die Dämonen die Macht, in solche Geister einzudringen, sodass sie wahnsinnige Tänze anführten und wie Bacchanalen wüteten. So entstanden das Zähneknirschen und das Gebrüll aus der Tiefe ihrer Eingeweide. Dies führte zu einem schrecklichen Antlitz und einem wilden Aussehen bei den Menschen, sodass derjenige, den die Trunkenheit umgeworfen und ein Dämon angestiftet hatte, von den Getäuschten und Irrenden für erfüllt mit dem Göttlichen gehalten wurde.

14 Da nun so viele falsche und irrige Religionen in die Welt eingeführt wurden, sind wir als gute Händler gesandt worden, um euch den Gottesdienst des wahren Gottes zu bringen, der von den Vätern überliefert und bewahrt wurde. Wie die Samen, die wir unter euch streuen, legen wir es in eure Wahl, das zu wählen, was euch richtig erscheint.

Wenn ihr das annehmt, was wir euch bringen, werdet ihr nicht nur selbst in der Lage sein, den Übergriffen der Dämonen zu entkommen, sondern auch andere von ihnen zu befreien. Gleichzeitig werdet ihr die Belohnungen ewiger Güter erlangen. Wer jedoch die Dinge, die wir verkünden, ablehnt, wird in diesem Leben verschiedenen Dämonen und Krankheiten ausgesetzt sein, und seine Seele wird nach dem Verlassen des Körpers für immer gequält werden.

Denn Gott ist nicht nur gut, sondern auch gerecht. Wäre Er immer nur gut und niemals gerecht, um jedem gemäß seinen Taten zu vergelten, würde die Güte als Ungerechtigkeit erscheinen. Es wäre ungerecht, wenn die Gottlosen und die Frommen von Ihm gleich behandelt werden würden.

- 15 Dämonen, wie wir gerade gesagt haben, können sich, sobald sie durch die ihnen gebotenen Gelegenheiten in die Körper der Menschen gelangen, durch niederträchtige und böse Taten in diesen festsetzen. Wenn sie durch eigene Nachlässigkeit lange in ihnen verweilen, weil sie nicht nach dem suchen, was für ihre Seelen nützlich ist, zwingen sie die Menschen zwangsläufig dazu, in Zukunft die Wünsche der Dämonen zu erfüllen, die in ihnen wohnen.

Doch das Schlimmste ist, dass am Ende der Welt, wenn jener Dämon in das ewige Feuer verbannt wird, auch die Seele, die ihm gehorcht hat, notwendigerweise mit ihm in den ewigen Flammen gequält wird, zusammen mit dem Körper, den sie verunreinigt hat.

- 16 Die Dämonen sind begierig darauf, die Körper der Menschen zu besetzen, und das hat seinen Grund. Sie sind Geister, deren Absicht auf Bosheit gerichtet ist. Durch maßloses Essen und Trinken sowie durch Lust treiben sie die Menschen zur Sünde, jedoch nur diejenigen, die die Absicht haben zu sündigen. Diese Menschen scheinen zwar nur das Bedürfnis zu haben, die notwendigen Gelüste der Natur zu befriedigen, doch sie bieten den Dämonen die Gelegenheit, in sie einzutreten, weil sie durch Übermaß die Mäßigung nicht wahren.

Solange das Maß der Natur eingehalten und eine legitime Mäßigung bewahrt wird, gibt die Barmherzigkeit Gottes den Dämonen nicht die Freiheit, in die Menschen einzutreten. Wenn jedoch entweder der Geist in Gottlosigkeit verfällt oder der Körper mit übermäßigem Essen oder Trinken gefüllt wird, dann erhalten die Dämonen, als wären sie durch den Willen und die Absicht derjenigen eingeladen, die sich selbst vernachlässigen, Macht über jene, die das von Gott auferlegte Gesetz gebrochen haben.

- 17 Du siehst also, wie wichtig die Anerkennung Gottes und die Beachtung der göttlichen Religion sind. Diese schützt nicht nur die Gläubigen vor den Angriffen der Dämonen, sondern verleiht ihnen auch Macht über diejenigen, die über andere herrschen. Daher ist es notwendig, dass ihr, die ihr aus den Heiden stammt, euch zu Gott wendet und euch von aller Unreinheit

fernhalten, damit die Dämonen vertrieben werden und Gott in euch wohnen kann.

Gleichzeitig sollt ihr euch durch Gebete Gott anvertrauen und um Seine Hilfe gegen die Unverschämtheit der Dämonen bitten; denn „alles, was ihr im Glauben bittet, werdet ihr empfangen.“⁷ Die Dämonen selbst ziehen sich zurück, je mehr sie den Glauben in einem Menschen wachsen sehen. Sie verweilen nur in dem Teil, in dem noch etwas Unglauben bleibt; von denen, die mit vollem Glauben glauben, ziehen sie ohne Verzögerung ab. Wenn eine Seele zum Glauben an Gott gelangt, erlangt sie die Kraft des himmlischen Wassers, durch das sie den Dämon wie einen Funken Feuer auslöscht.

- 18 Es gibt also ein Maß des Glaubens, das, wenn es vollkommen ist, den Dämon vollkommen aus der Seele vertreibt. Hat es jedoch einen Mangel, bleibt etwas vom Dämon in dem Teil des Unglaubens zurück. Es ist für die Seele äußerst schwierig zu erkennen, wann oder wie, ob vollständig oder weniger vollständig, der Dämon aus ihr vertrieben wurde. Wenn er in irgendeinem Bereich bleibt, schlägt er, wenn sich die Gelegenheit bietet, Gedanken in die Herzen der Menschen vor. Diese glauben, ohne zu wissen, woher sie kommen, den Vorschlägen der Dämonen, als wären es die Wahrnehmungen ihrer eigenen Seelen.

So regt er einige an, dem Vergnügen aus Anlass körperlicher Notwendigkeit zu folgen. Er entschuldigt die Leidenschaft anderer durch übermäßige Galle und färbt den Wahnsinn mancher durch die Heftigkeit der Melancholie. Sogar die Torheit einiger wird als Folge eines Übermaßes an Schleim verharmlost. Doch selbst wenn dem so wäre, könnten diese Dinge dem Körper nur schaden, wenn sie in übermäßigen Mengen an Speisen und Getränken konsumiert werden. Denn wenn diese in übermäßigen Mengen eingenommen werden, gerinnt ihre Fülle, die die natürliche Wärme nicht ausreichend verdauen kann, zu einer Art Gift. Dieses fließt dann durch die Eingeweide und alle Adern wie ein gemeinsamer Abfluss und macht die Bewegungen des Körpers ungesund und niederträchtig.

Deshalb ist es wichtig, in allen Dingen Maß zu halten, damit weder Platz für Dämonen geschaffen wird, noch die Seele, die von ihnen besessen ist, zusammen mit ihnen in ewigen Feuern gequält wird.

- 19 Es gibt auch einen weiteren Fehler der Dämonen, den sie den Sinnen der Menschen einflüstern. Sie lassen die Menschen glauben, dass das, was sie erleiden, von denjenigen kommt, die als Götter bezeichnet werden. Dadurch sollen sie Opfer und Gaben darbringen, als wollten sie diese besänftigen, um den Kult der falschen Religion zu stärken und uns, die wir an ihrer Rettung interessiert sind, zu meiden, damit sie von ihrem Irrtum befreit werden. Doch dies geschieht, wie ich bereits gesagt habe, ohne dass sie wissen, dass diese Gedanken von Dämonen eingegeben werden, aus Angst, sie könnten gerettet werden.

Es liegt daher in der Macht eines jeden, da der Mensch mit freiem Willen ausgestattet ist, ob er uns zum Leben hören oder den Dämonen zur Zerstörung folgen will. Auch erscheinen die Dämonen einigen sichtbar in verschiedenen Gestalten. Manchmal drohen sie, manchmal versprechen sie Linderung von Leiden, um denjenigen, die sie täuschen, die Meinung einzuflüstern, sie seien Götter, und damit nicht bekannt wird, dass sie Dämonen sind.

Doch sie sind uns nicht verborgen, die wir die Geheimnisse der Schöpfung kennen und wissen, aus welchem Grund es den Dämonen erlaubt ist, solche Dinge in dieser Welt zu tun. Wir verstehen, wie es ihnen gestattet ist, sich in beliebige Gestalten zu verwandeln, böse Gedanken einzuflüstern und sich durch Speisen und Getränke, die ihnen geweiht sind, in die Gedanken oder Körper derjenigen zu übertragen, die davon kosten. Sie sind auch in der Lage, trügerische Träume zu erzeugen, um den Kult eines bestimmten Götzen zu fördern.

- 20 Und doch, wer kann so sinnlos sein, dass er überzeugt wird, ein Idol zu verehren, sei es aus Gold oder aus einem anderen Metall? Wem ist nicht offensichtlich, dass das Metall genau das ist, was der Kunsthandwerker gewollt hat? Wie kann man also annehmen, dass die Göttlichkeit in dem ist,

was ohne den Willen des Kunsthandwerkers überhaupt nicht existieren würde? Oder wie können sie hoffen, dass zukünftige Dinge ihnen von dem offenbart werden, in dem es kein Bewusstsein für gegenwärtige Dinge gibt?

Selbst wenn sie etwas Wahres voraussagen sollten, sollten sie nicht sofort als Götter angesehen werden; denn Wahrsagerei ist das eine, Göttlichkeit das andere. Auch die Pythons scheinen zu wahrsagen, doch sie sind keine Götter; und kurz gesagt, sie werden von den Christen aus den Menschen vertrieben. Und wie kann das Gott sein, was von einem Menschen vertrieben wird?

Vielleicht wirst du sagen: „Was ist mit ihren Heilungen und der Fähigkeit, zu zeigen, wie man geheilt werden kann?“ Nach diesem Prinzip sollten auch Ärzte als Götter verehrt werden, denn sie heilen viele; und je geschickter jemand ist, desto mehr wird er heilen.

- 21 Daraus ergibt sich, dass sie, da sie dämonische Geister sind, einige Dinge sowohl schneller als auch perfekter wissen als die Menschen. Sie werden nicht durch das Gewicht eines Körpers in ihrem Lernen behindert. Daher wissen sie als Geister ohne Verzögerung und ohne Mühe, was Ärzte nach langer Zeit und mit viel Mühe erreichen. Es ist also nicht verwunderlich, wenn sie etwas mehr wissen als die Menschen.

Es ist jedoch zu beachten, dass das, was sie wissen, nicht für die Rettung der Seelen eingesetzt wird, sondern zur Täuschung, um die Menschen in den Dienst einer falschen Religion zu indoctrinieren. Doch Gott hat, damit der Irrtum einer so großen Täuschung nicht verborgen bleibt und damit Er selbst nicht als Ursache des Irrtums erscheint, indem Er ihnen so viel Freiheit gewährt, die Menschen durch Wahrsagerei, Heilungen und Träume zu täuschen, aus Seiner Barmherzigkeit den Menschen ein Heilmittel gegeben. Er hat die Unterscheidung zwischen Falschheit und Wahrheit für diejenigen, die es wissen wollen, offenbar gemacht.

Diese Unterscheidung ist folgende: Was vom wahren Gott gesprochen wird, sei es durch Propheten oder durch verschiedene Visionen, ist immer wahr. Was jedoch von Dämonen vorhergesagt wird, ist nicht immer wahr. Es ist daher ein eindeutiges Zeichen, dass jene Dinge nicht vom wahren Gott gesprochen werden, in denen zu irgendeiner Zeit Falschheit enthalten ist;

denn in der Wahrheit gibt es niemals Falschheit. Bei denen, die Falsches sprechen, kann es gelegentlich eine geringe Mischung aus Wahrheit geben, um den Falschheiten gewissermaßen einen gewissen Geschmack zu verleihen.

- 22 Wenn nun jemand fragt, welchen Nutzen es hat, dass sie manchmal die Wahrheit sprechen dürfen und dadurch so viel Irrtum unter den Menschen eingeführt wird, dem sei folgendes geantwortet: Hätten sie niemals die Erlaubnis erhalten, irgendeine Wahrheit zu sprechen, würden sie überhaupt nichts vorhersagen. Wenn sie nicht vorhersagen würden, wären sie nicht als Dämonen bekannt.

Wären die Dämonen in dieser Welt nicht bekannt, würde die Ursache unseres Kampfes und unserer Auseinandersetzung vor uns verborgen bleiben. Wir würden offen das erleiden, was im Verborgenen geschieht, wenn ihnen nur die Macht gewährt wäre, gegen uns zu handeln, nicht aber zu sprechen.

Da sie jedoch manchmal die Wahrheit und manchmal Falschheit sprechen, sollten wir, wie ich bereits gesagt habe, anerkennen, dass ihre Antworten von Dämonen stammen und nicht von Gott, bei dem es niemals Falschheit gibt.

- 23 Wenn nun jemand, der neugieriger ist, fragt: Welchen Nutzen hatte es, dass Gott diese bösen Dinge geschaffen hat, die so sehr dazu neigen, die Gedanken der Menschen zu untergraben? Auf eine solche Frage antworten wir, dass wir zunächst untersuchen müssen, ob es überhaupt ein Übel im Wesen gibt.

Obwohl es bereits ausreichend wäre zu sagen, dass es nicht angemessen ist, dass das Geschöpf den Schöpfer beurteilt, da das Urteil über das Werk einem zusteht, der entweder über gleiches Können oder gleiche Macht verfügt, kommen wir direkt zur Sache und sagen absolut, dass es kein Übel im Wesen gibt. Wenn dem so ist, dann wird der Schöpfer des Wesens zu Unrecht beschuldigt.

24 Doch du wirst mir entgegenhalten: Selbst wenn dies durch die Freiheit des Willens geschehen ist, war der Schöpfer dann nicht im Unwissen, dass die von Ihm Geschaffenen in das Böse abfallen würden? Er hätte daher jene nicht erschaffen sollen, von denen Er voraussehen konnte, dass sie vom Weg der Gerechtigkeit abweichen würden.

Nun sagen wir jenen, die solche Fragen stellen, dass der Zweck unserer Aussagen darin besteht, zu zeigen, warum die Gottlosigkeit derjenigen, die noch nicht waren, nicht die Güte des Schöpfers überwältigen konnte. Denn wenn Er, um die Zahl und das Maß Seiner Schöpfung zu vervollständigen, Angst vor der Gottlosigkeit derjenigen gehabt hätte, die sein sollten, und wie jemand, der keinen anderen Weg zur Heilung und Abhilfe finden kann, als nur diesen, dass Er von Seinem Vorhaben, zu schaffen, absehen sollte, damit die Gottlosigkeit derjenigen, die sein sollten, nicht Ihm zugeschrieben wird, was würde dies anderes zeigen als unwürdiges Leiden und ungebührliche Schwäche seitens des Schöpfers, der so sehr die Handlungen derjenigen fürchtet, die noch nicht sind, dass Er von Seiner beabsichtigten Schöpfung absieht?

25 Lass uns, abgesehen von diesen Dingen, ernsthaft betrachten, dass Gott, der Schöpfer des Universums, die zukünftigen Unterschiede Seiner Schöpfung voraussehend, verschiedene Ränge und unterschiedliche Ämter für jedes Seiner Geschöpfe vorgesehen hat. Dies geschah entsprechend den besonderen Bewegungen, die aus der Freiheit des Willens hervorgehen. So sollten, während alle Menschen in Bezug auf die Art der Schöpfung aus einer Substanz bestehen, dennoch Unterschiede in Rängen und Ämtern bestehen, die aus den individuellen Bewegungen der Geister resultieren, die aus der Freiheit des Willens hervorgehen.

Daher sah Er voraus, dass es Fehler in Seinen Geschöpfen geben würde. Die Methode Seiner Gerechtigkeit verlangte, dass auf Fehler Strafen folgen, um eine Besserung zu bewirken. Es war daher notwendig, dass es Minister der Strafe geben sollte, und dennoch sollte die Freiheit des Willens sie in diese Ordnung führen. Darüber hinaus müssen auch diejenigen, die um die himmlischen Belohnungen kämpfen, Feinde haben, die sie besiegen müssen.

So sind auch die Dinge, die als böse angesehen werden, nicht ohne Nutzen, da die Besiegten widerwillig ewige Belohnungen für diejenigen erlangen, durch die sie besiegt werden. Doch lass es dabei belassen, denn im Laufe der Zeit werden noch geheimere Dinge offenbart werden.

- 26 Da ihr nun noch nicht versteht, wie große Dunkelheit der Unwissenheit euch umgibt, möchte ich euch zunächst erklären, woher der Götzendienst in dieser Welt stammt. Mit „Götzen“ meine ich jene leblosen Bilder, die ihr anbetet, sei es aus Holz, Ton, Stein, Messing oder anderen Metallen. Der Ursprung dieser Dinge war folgender: Bestimmte Engel, die ihren rechtmäßigen Platz verlassen hatten, begannen, die Laster der Menschen zu begünstigen und in gewissem Maße unwürdige Hilfe für ihre Begierden zu leisten, um auf diese Weise ihren eigenen Vergnügungen nachzugehen.

Um nicht den Anschein zu erwecken, dass sie von sich aus zu unwürdigen Diensten neigen, lehrten sie die Menschen, dass Dämonen durch bestimmte Künste – das heißt, durch magische Beschwörungen – dazu gebracht werden könnten, den Menschen zu gehorchen. So füllten sie, gleichsam aus einem Ofen und einer Werkstatt des Bösen, die ganze Welt mit dem Rauch der Gottlosigkeit, während das Licht der Frömmigkeit zurückgezogen wurde.

- 27 Aus diesen und einigen anderen Gründen wurde eine Flut über die Welt gebracht, wie wir bereits gesagt haben und erneut sagen werden. Alle, die sich auf der Erde befanden, wurden vernichtet, mit Ausnahme der Familie Noahs, die mit seinen drei Söhnen und deren Frauen überlebte. Einer dieser Söhne, nämlich Ham, entdeckte unglücklicherweise die magische Kunst und gab die Lehre darüber an einen seiner Söhne weiter, der Mesraim genannt wurde. Von ihm stammen die Völker der Ägypter, Babylonier und Perser ab. Die damaligen Nationen nannten ihn Zoroaster und bewunderten ihn als den ersten Verfasser der magischen Kunst, unter dessen Namen auch viele Bücher zu diesem Thema existieren.

Er, der sich intensiv und häufig mit den Sternen beschäftigte und unter ihnen als Gott angesehen werden wollte, begann, gewissermaßen bestimmte Funken von den Sternen zu entziehen und sie den Menschen zu zeigen,

damit die Unwissenden und Ungebildeten in Staunen versetzt wurden, als wäre es ein Wunder. Um diesen Eindruck von sich zu verstärken, versuchte er es immer wieder, bis er schließlich von dem Dämon, den er mit zu großer Dringlichkeit ansprach, in Brand gesetzt und verzehrt wurde.

- 28 Doch die törichten Menschen jener Zeit, anstatt die Meinung, die sie von ihm gefasst hatten, aufzugeben, da sie sahen, dass sie durch seine sterbliche Strafe widerlegt wurde, lobten ihn umso mehr. Sie errichteten ihm ein Grabmal zu Ehren und verehrten ihn sogar als Freund Gottes, als einen, der in einem Wagen aus Blitz und Donner in den Himmel entrückt worden sei, und beteten ihn an, als wäre er ein lebendiger Stern. Daher wurde sein Name nach seinem Tod Zoroaster genannt – das bedeutet „lebender Stern“ – von jenen, die nach einer Generation die griechische Sprache zu sprechen gelernt hatten.

So verehren auch heute viele Menschen diejenigen, die vom Blitz getroffen wurden, ehren sie mit Grabstätten und beten sie als Freunde Gottes an. Dieser Mann wurde in der vierzehnten Generation geboren und starb in der fünfzehnten, in der der Turm erbaut wurde und die Sprachen der Menschen in viele geteilt wurden.

- 29 An erster Stelle wird ein gewisser König Nimrod genannt, dem die magische Kunst wie durch einen Blitz überliefert wurde. Die Griechen nannten ihn ebenfalls Ninus, und von ihm erhielt die Stadt Ninive ihren Namen. So nahmen also verschiedene und abwegige Aberglauben ihren Anfang aus der magischen Kunst. Da es schwierig war, die Menschheit von der Liebe zu Gott abzubringen und sie an taube und leblose Bilder zu binden, bedienten sich die Magier höherer Mittel, um die Menschen zu einem abwegigen Gottesdienst zu verleiten, durch Zeichen unter den Sternen und Bewegungen, die wie vom Himmel herabgebracht schienen, und durch den Willen Gottes.

Diejenigen, die zuerst getäuscht wurden, sammelten die Asche Zoroasters – der, wie wir gesagt haben, durch den Zorn des Dämons, dem er zu lästig geworden war, verbrannt wurde – und brachten sie zu den Persern, damit

diese sie mit ewiger Wachsamkeit bewahren, als göttliches Feuer, das vom Himmel gefallen war, und sie als einen himmlischen Gott verehren könnten.

30 Ähnlich wie in diesem Beispiel errichteten andere Menschen an verschiedenen Orten Tempel, stellten Statuen auf, führten Mysterien und Zeremonien sowie Opfer ein, um diejenigen zu verehren, die sie bewundert hatten, sei es wegen ihrer Künste oder ihrer Tugend, oder die sie zumindest sehr hoch schätzten. Sie freuten sich, durch alles, was zu den Göttern gehörte, ihren Ruhm der Nachwelt weiterzugeben. Besonders weil, wie wir bereits gesagt haben, sie durch gewisse Phantasien der magischen Kunst unterstützt schienen, sodass durch die Anrufung von Dämonen etwas zu geschehen und sich zu bewegen schien, was die Menschen täuschte.

Zu diesen Praktiken fügten sie auch bestimmte Feierlichkeiten und ausgelassene Gelage hinzu, in denen die Menschen sich ganz frei dem Genuss hingeben konnten. Die Dämonen, die in ihnen durch den Wagen der Völlerei transportiert wurden, vermischten sich mit ihrem Inneren und konnten dort verweilen, um die Taten und Gedanken der Menschen an ihren eigenen Willen zu binden.

Solche Irrtümer, die von Anfang an eingeführt wurden und durch Lust und Trunkenheit, an denen fleischliche Menschen sich besonders erfreuen, unterstützt wurden, führten dazu, dass die Religion Gottes, die in Enthaltbarkeit und Nüchternheit bestand, unter den Menschen rar wurde und beinahe abgeschafft wurde.

31 Denn während die Menschen anfangs einen gerechten und allsehenden Gott verehrten, wagten sie weder zu sündigen noch ihren Nachbarn Unrecht zu tun, da sie überzeugt waren, dass Gott die Taten und Bewegungen eines jeden sieht. Als jedoch die religiöse Verehrung auf leblosen Bildern gerichtet wurde, von denen sie wussten, dass sie weder hören, noch sehen, noch sich bewegen konnten, begannen sie, ungebremst zu sündigen und in jede Art von Verbrechen vorzudringen, weil sie keine Furcht hatten, von denjenigen, die sie als Götter verehrten, etwas zu erleiden.

So brach der Wahnsinn der Kriege aus; so kam es zu Plünderungen, Raubzügen, Gefangennahmen und zur Freiheit, die in die Sklaverei reduziert wurde. Jeder befriedigte, so gut er konnte, seine Lust und seine Gier, obwohl keine Macht die Gier stillen kann. Denn wie das Feuer, je mehr Brennstoff es erhält, umso mehr entfacht und gestärkt wird, so wird auch der Wahnsinn der Gier durch die Dinge, die es erwirbt, größer und heftiger.

- 32 Darum beginnt nun, mit besserem Verständnis, euch in den Dingen zu widerstehen, die ihr nicht recht begehrt. Wenn es euch gelingt, in euch die Reinheit der Religion und die Unschuld des Lebens wiederherzustellen, die Gott anfangs dem Menschen geschenkt hat, möge auch die Hoffnung auf unvergängliche Segnungen zu euch zurückkehren. Dankt dem großzügigen Vater aller, durch den, den Er zum König des Friedens und zum Schatz unsagbarer Ehren eingesetzt hat, dass selbst in der gegenwärtigen Zeit eure Sünden mit dem Wasser des Brunnens, des Flusses oder sogar des Meeres gewaschen werden können. Der dreifache Name des Segens sei über euch ausgesprochen, damit nicht nur böse Geister, die in euch wohnen, vertrieben werden, sondern auch, dass ihr, nachdem ihr eure Sünden verlassen habt und mit vollkommenem Glauben und Reinheit des Geistes an Gott geglaubt habt, auch die gottlosen Geister und Dämonen aus anderen vertreiben könnt und in der Lage seid, andere von Leiden und Krankheiten zu befreien.

Denn die Dämonen selbst erkennen und bestätigen diejenigen, die sich Gott hingegeben haben, und manchmal werden sie allein durch die bloße Anwesenheit solcher Menschen vertrieben. Wie ihr vorhin gesehen habt, als wir euch nur das Wort des Grußes zusprachen, begannen die Dämonen sofort, aus Respekt vor unserer Religion zu schreien und konnten unsere Gegenwart nicht einmal für einen kurzen Moment ertragen.

- 33 Sind wir, so fragt ihr, von einer anderen und überlegenen Natur, und fürchten sich daher die Dämonen vor uns? Nein, wir sind von derselben Natur wie ihr, unterscheiden uns jedoch in der Religion. Wenn ihr jedoch auch so sein wollt wie wir, so gönnen wir es euch nicht nur, sondern ermutigen euch vielmehr und möchten, dass ihr euch dessen versichert, dass, wenn der gleiche Glaube, die gleiche Religion und die Unschuld des

Lebens in euch sind, wie sie in uns sind, ihr die gleiche Macht und Tugend gegen die Dämonen haben werdet, durch Gott, der euren Glauben belohnt.

Denn wie derjenige, der Soldaten unter sich hat, obwohl er vielleicht schwächer ist und sie ihm überlegen sind, zu diesem sagt: „Geh!“, und er geht; und zu einem anderen: „Komm!“, und er kommt; und zu einem anderen: „Tu dies!“, und er tut es; und dies vermag er nicht durch seine eigene Kraft, sondern durch die Furcht vor Cäsar. So befiehlt jeder Gläubige den Dämonen, obwohl sie viel stärker erscheinen als die Menschen, und das nicht durch seine eigene Kraft, sondern durch die Macht Gottes, der sie unterworfen hat.

Denn auch das, was wir gerade gesagt haben, dass Cäsar von allen Soldaten und in jedem Lager und in seinem ganzen Königreich gefürchtet wird, obwohl er nur ein Mann ist und vielleicht in Bezug auf körperliche Stärke schwach, geschieht nicht anders als durch die Macht Gottes, der alle mit Furcht erfüllt, damit sie einem untertan sind.

- 34 Dies möchten wir euch mit Nachdruck mitteilen: Ein Dämon hat keine Macht über einen Menschen, es sei denn, dieser unterwirft sich freiwillig seinen Begierden. So näherte sich selbst der Fürst der Gottlosigkeit demjenigen, der, wie wir gesagt haben, von Gott zum König des Friedens eingesetzt ist, und versuchte ihn, indem er ihm alle Herrlichkeit der Welt versprach. Denn er wusste, dass, als er dies anderen anbot, um sie zu täuschen, sie ihn anbeteten. Daher, so gottlos er auch war und so wenig auf sich selbst bedacht, was in der Tat das besondere Merkmal der Gottlosigkeit ist, nahm er an, dass er von dem angebetet werden sollte, durch den er wusste, dass er vernichtet werden würde.

Daraufhin bestätigte unser Herr die Anbetung des einen Gottes und antwortete ihm: „Es steht geschrieben: Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.“⁸ Und er, erschreckt von dieser Antwort und fürchtend, dass die wahre Religion des einen und wahren Gottes wiederhergestellt werden könnte, eilte sogleich, falsche Propheten, falsche Apostel und falsche Lehrer in diese Welt zu senden, die zwar im Namen Christi sprechen, aber den Willen des Dämons erfüllen sollten.

35 Darum sei äußerst vorsichtig und glaube keinem Lehrer, es sei denn, er bringt aus Jerusalem das Zeugnis von Jakobus, dem Bruder des Herrn, oder wer auch immer nach ihm kommen mag. Denn niemand, der nicht dorthin gegangen ist und dort als geeigneter und treuer Lehrer für die Verkündigung des Wortes Christi anerkannt wurde – ich sage, es sei denn, er bringt ein Zeugnis von dort mit, soll in irgendeiner Weise angenommen werden.

Aber weder Prophet noch Apostel sollt ihr zu dieser Zeit außer uns erwarten. Denn es gibt einen wahren Propheten, dessen Worte wir zwölf Apostel verkündigen; denn Er ist das angenommene Jahr Gottes, und wir Apostel sind Seine zwölf Monate. Warum die Welt selbst geschaffen wurde, welche Unterschiede darin aufgetreten sind und warum unser Herr, der zu ihrer Wiederherstellung gekommen ist, uns zwölf Apostel gewählt und gesandt hat, soll zu einem anderen Zeitpunkt ausführlicher erklärt werden.

In der Zwischenzeit hat Er uns beauftragt, hinauszugehen und euch zur Hochzeit des himmlischen Königs einzuladen, die der Vater für die Vermählung Seines Sohnes vorbereitet hat. Wir sollen euch Hochzeitsgewänder geben, das heißt, die Gnade der Taufe; denn wer diese erhält, als ein makellooses Gewand, mit dem er zur Hochzeit des Königs eintreten soll, der sollte darauf achten, dass es nicht in irgendeinem Teil mit Sünde befleckt wird, damit er nicht als unwürdig und verworfen abgelehnt wird.

36 Die Wege, auf denen dieses Gewand befleckt werden kann, sind folgende: Wenn jemand sich von Gott, dem Vater und Schöpfer aller Dinge, abwendet und einen anderen Lehrer als Christus annimmt, der allein der treue und wahre Prophet ist und uns zwölf Apostel gesandt hat, um das Wort zu verkündigen; wenn jemand anders über das Wesen der Gottheit denkt, das alle Dinge überragt – das sind die Dinge, die das Gewand der Taufe sogar fatal beflecken.

Die Dinge, die es durch Taten beflecken, sind: Morde, Ehebrüche, Hass, Geiz und böse Ambitionen. Und die Dinge, die sowohl die Seele als auch den Körper beflecken, sind: am Tisch der Dämonen teilzuhaben, das heißt, Dinge

zu kosten, die geopfert wurden, oder Blut, oder ein ersticktes Tier, sowie alles andere, was den Dämonen dargebracht wurde.

So sei dies der erste Schritt von dreien für euch; dieser Schritt bringt dreißig Gebote hervor, der zweite sechzig und der dritte hundert, wie wir euch zu einem anderen Zeitpunkt ausführlicher erklären werden. “

37 Als er dies gesagt und sie aufgefordert hatte, am folgenden Tag rechtzeitig an denselben Ort zu kommen, entließ er die Menge. Da sie jedoch nicht bereit waren, sich zu entfernen, sagte Petrus zu ihnen: „Tut mir diesen Gefallen wegen der Müdigkeit von gestern’s Reise; geht jetzt und trefft euch morgen rechtzeitig wieder. “ So gingen sie mit Freude auseinander.

Petrus befahl mir, mich ein wenig zurückzuziehen, um zu beten, und wies dann an, die Liegen im schattigen Teil des Gartens auszubreiten. Jeder erkannte, gemäß seiner Rangordnung, seinen Platz, und wir nahmen Nahrung zu uns. Da noch ein Teil des Tages übrig war, sprach er mit uns über die Wunder des Herrn. Als der Abend gekommen war, trat er in sein Schlafzimmer und ging schlafen.

Bibelstellen

1. Lukas 10:2

4. Lukas 6:46

7. Matthäus 21:22

2. Lukas 13:29

5. Matthäus 11:25

8. Lukas 4:8

3. Exodus 14:31

6. Matthäus 13:52